

grafirter
tspapiere in Wien
4. Juli 1857.

Table with 3 columns: Donn., Freit., Freit. and rows for various items like 1839, 1854, Gal., Depter., etc.

vom 4. Juli 1857.
mater loco Wieselburg 88-pfund.
banater loco Raab 88-pf.

Wasserstand.
Schub 6 Zoll unter Null.

Français
de
Niemetschek.
Sonntag
die Woche hindurch
Vorstellung

relési hirdetmény.
kötői es. kir. szolgabírói hivatal
közöszévé téteik, hogy néhai Dániel

Edict.
Zette des f. t. Stubhinteramtes
wurde hiemit kundgemacht, das das dem

Anzeigen-Beilagen.

Pränumeration:
für Arab kommt Zusendung, ganzjährig 6 fl.,
halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr.

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
im Winkler'schen Neugebäude, am Ed der Haupt- und Comitatsgasse.

Correspondenz.

West, 5. Juli. Die Erfolge, welche die 'Arader
Zeitung' in Nr. 53 von der Recognoscierungsfahrt des
Dampfers 'Gunsbad' berichtete, werden nicht verfehlen, auch

die Schifffahrt auf Oesterreichs Flüssen ist frei!
das soll der dortige, gewiss sehr bemittelte, Handelsstand
bedenken und demgemäß im Verein mit Szegedin und Temes-

schwieriger, es erfordert in Pest eine solche Unternehmung
ein zehnfach größeres Capital, wie irgendwo anders, der
Druck der ganzen Concurrenz der bestehenden Gesellschaft

Wir haben Ihrem wohlmeinenden Projekte Raum gegeben, eben weil es
wohlmeinend ist, wenn wir auch gegen die Möglichkeit seiner Ausführung

blühen und glühen, gab es schon so oft verbrannte Finger,
und immer fangen die Leute wieder von vorn an und
schreien um liberale Institutionen.

Ich will ein guter Bürger werden!
Im Geschäftsleben ist unendliche Ruhe, und die Land-

Temesvar, 7. Juli. Die Leser Ihrer Zeitung und
Sie werden sich an die voriges Jahr stattgefundenere Eröff-
nung der Battinaer Franz-Josephs-Schleufe erinnern.

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

M. Baudisch.
(Fortsetzung.)

Martha wartete lange. Während der ersten halben Stunde verließ sie ihre Begeiste-
rung nicht. Sie wiederholte sich die glühendsten Zeilen von Manuels Briefen, sie hörte
seiner Stimme süße Worte in ihr Ohr murmeln, und ergrittete unter den Liebessungen sei-

Wie blaß sind Sie!... Was fehlt Ihnen? fragte sie mit beunruhigter
Stimme.
Manuel konnte sich nicht leicht verstellen. — Nichts, durchaus nichts, erwiderte er.
— Was ist denn zwischen Ihnen und Ihrer Tante vorgegangen? Ich habe den Anfang
Ihres Briefes nicht verstanden.

Anzeigen-Beilagen.

Schritten, das Werk ist somit statt schwach nur fester geworden. Die oben bemerkte weitere Anwendung des Betonbaues besteht darin, daß in der Nähe des ersten Werkes aus diesem Materiale ein 30 Schuh langer Brückenbogen hergestellt und bei Bedan eine Ziegelbrücke auf Beton fundirt wurde. Die erste Brücke ist im besten Zustande, an der letzteren zeigen sich aber einige Risse, was um so unerklärlicher ist, als dieselben gleichzeitig mit der Hinterfüllung der Erde entstanden sein sollen, und andererseits eine andere über den Franzenskanal bei Monostorzeg ebenfalls im vorigen Jahre in Angriff genommene, bereits beendete und dem Verkehr übergebene ganz gleiche Brücke sich in ganz gutem Zustande befindet.

Durch den Bau der benannten Schleufe sowohl, als des versuchsweise hergestellten Kellers und des Brückenbogens, so wie der letzterwähnten Brücken ist factisch erwiesen, daß der Betonbau mit Spermier hydraulischen Kalk so wohl unter als außer dem Wasser mit Vortheil angewendet werden kann, wenn bei der Bereitung und Verarbeitung des Betons die nöthigen Vorrichtungen nicht außer Acht gelassen werden und solche Bauten mit der nöthigen Sachkenntnis durchgeführt werden. Ist in Arad nicht auch so eine Gegend wie in Temesvar, daß man bei Fundamenten schon mit 6-8 Fuß auf Wasser kommt? Es hat das seine sehr empfindlichen Uebelstände, nämlich ordentliche Keller sind pia desideria. Deshalb trinken wir hier schlechtes und warmes Bier — und wollen wir ein besseres, z. B. Schweschat, haben, so kann der Wunsch nur im Winter erfüllt werden, wo die Jahreszeit den Keller erlegt. Und was wäre ein gutes bairisches Bier — so z. B. Kulmbacher — im Sommer werth? Oh! — Ich glaube mit der Detaillirung des Betonbaues vielleicht eine gute Anregung gegeben zu haben; hoffentlich wird man auf mich nicht vergessen, wenn etwa in Arad ein 3 Klafter tiefer Keller aus Beton gebaut wird.

Zwar nicht direct mit dem Wasser, aber doch im Zusammenhang damit, habe ich angefangen, ich wüßte daher fort. — Was? Sie haben ein Dampfschiff auf der Maros gehabt? Wie sieht ein solches aus? Man verlernt hier in Temesvar fast Alles; — kein Wunder, daß ich kaum mehr weiß, wie ein Dampfschiff aussieht. Wir haben zwar auch ein schiffbares Wasser, den Bega-Canal, das ist aber vor der Hand für Dampfschiffe nicht geschaffen, denn es sitzen sehr oft die vom Seelentränker aufwärts rangirenden Schiffe auf. In der Zukunft aber kommt vielleicht auch einmal in die Jozephstadt ein Propeller oder Schaufler, — denn die durchgehende Regulirung des Bega-Canals ist genehmigt. Wann dieses Riesenwerk, das einige Millionen verzehren wird, aber beendet sein wird, darüber eine Bestimmung zu geben, unterlasse ich. Uebrigens ist auf dem Bega-Canal bis hieher vor mehreren, d. h. vor vielen Jahren doch auch einmal ein Dampfschiff gefahren. Ich weiß nicht genau, warum diese Probefahrt — das Dampfschiff gehörte, wie ich glaube, einem gewissen Marquart — ohne weiteren Erfolg blieb: muthmaßlich traten die Uebelstände der Schiffahrt auf dem Bega-Canal hier und da gewichtiger hervor. Ich wünsche Ihnen und den Aradern daher, daß d. r. „Gunnyad“ nicht auch nur eine einzige Anstandsvisite gemacht habe, sondern daß er sich in dem freundlichen Arad festhaft mache und manche holde Schwäne — verführe.

Man muß von Beton und Dampfschiff schreiben, denn sonstige Dinge gibt's jetzt bei uns nicht. Wir schwigen und frieren abwechselungsweise, bekommen dabei das Fieber — und das ist unser Sein. Carl Treumann war hier und

machte uns sechs vergnügte, aber theure Abende, Herr Director Strampfer erhöhte nämlich die Preise sehr bedeutend. Jetzt werden wir uns wieder auf die Ankunft irgend eines Kometen freuen, damit die Welt doch einmal zu Grunde gehe. Sie glauben nicht, wie glücklich man sein kann, wenn man eine Million Reden und einen reichen Onkel hat, man die Schulden zahlt — und in Nizza lebt. To be or not to be kann ein Prinz fragen, unsereins weiß, daß not to be das Beste des Lebens ist.

Zum Schlusse aber eine inhaltsvolle Sache. Wir in Temesvar bekommen einmal, wenn das Wetter und die französische Gesellschaft will, eine Eisenbahn hieher. Sie bekommen eine von der Theißbahn-Gesellschaft aus durch Arad, sind also schon besser daran. Sind beide Bahnen einmal fertig, so ist den Aradern erlaubt, wenn sie schnell, also pr. Eisenbahn, nach Temesvar fahren wollen, die kürzeste Route über Großwardein oder Szegedin einzuschlagen, denn eine Zwischenverbindung der Schienenstraßen Arad und Temesvar ist meines Wissens weder beantragt noch sonst etwas.

Würden sich unter den unternehmungslustigen Aradern denn keine finden, welche diese kurze 6 Meilen lange Strecke übernehmen? Der ganze Bahnbau kann höchstens 2 1/2 Millionen kosten und würde sich unzweifelhaft sehr gut rentiren. Auf die Verbindung Arads mit Temesvar durch eine Eisenbahn scheint man ganz vergessen zu haben, — ich glaube also jedenfalls das Verdienst der Anregung zu haben. Ich beanspruche von der künftigen Temesvar-Arad Zweigbahn-Gesellschaft dafür gar nichts, als die alten, unbrauchbar gewordenen Locomotive. Aber Scherz bei Seite, dieser Gegenstand hat seine Bedeutung — und Arad sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen

Die Wiener Journalistik.

(Schluß.)

Der „Humorist“ Saphirs' ist an Gehalt und Lesefreudigkeit sehr herabgekommen. Theils trugen dazu die ewigen Valgerieien, die noch neuester Zeit nicht aufhörten, theils der gemeine Ton und die saloppe Schreibart des Redakteurs bei. Herausgeber wie Blatt haben sich überlebt und sind in guten Kreisen nicht mehr wohl gelitten. An Andreas Schumacher hat der „Humorist“ einen fleißigen, gewandten Journalisten. Das Montagsblatt heißt nicht umsonst „Podenskrebs“, denn es zeigt nur zu deutlich, wie der Witz Saphirs Woche für Woche zurückgeht. Die „Novellenzeitung“, herausgegeben von Böhringer, ist literarisch nicht zurechnungsfähig; solche Journale sind rein für den Kram eines Käsehändlers auf der Welt. Man schafft sich einen Roman von einem beliebigen Schriftsteller, und läßt das Ubrige gehen, wie es eben geht. In dieselbe Kategorie gehören die beiden Modezeitungen „Modespiegel“ und „Modenzeitung“. Man muß nur ein Berliner Modejournal, wie z. B. das Herrmann Gerson'sche einmal anschauen, um die Miserabilität dieser Blätter deutlich sehen zu können. Am meisten Abonnenten hat die Böhringer'sche „Novellenzeitung“, an 2000. Ein Unterhaltungsblatt, das die Mittel hätte Gutes leisten zu können, es aber nicht im Mindesten thut, ist der „Fauß“, herausgegeben von der fleißigen Verlagsbuchhandlung M. Auer. Von Werth sind nur die artistischen Beilagen dieser Zeitschrift, während der Text so mittelmäßig als möglich, ohne alles Verständnis des literarischen Bedürfnisses im Publikum ist. Was könnte da alles geleistet werden, wenn nur die

Leitung Männern von Geschmack und Routine übergeben wäre! Ich bin nun bei unseren rein humoristischen Blättern. Darunter verdient der „Figaro“, herausgegeben von R. von Waldheim, den ersten Platz. Der seine, scharfschneidende aber nie gemein verletzende Witz schlägt da seinen Sitz auf, der Gesichtskreis ist, soweit es die Verhältnisse erlauben, ein sehr erweiterter, die Satyre wird nie Grausamkeit, die Karikatur nie Zerbild und die Holschnitte treffend an Eleganz und seine Ausführung, die des „Kladderadatsch“ und sind vom drahtischen Griffel Königs und Herrn Reinhardt's ausgeführt. Sitter, ein feiner, geschmackvoller und gefühnvoller Humorist, redigirt das Blatt, das sich bereits 6000 Abonnenten erfreut.

Der „Telegraph“ ist, schon weil er täglich erscheint, weit schlechter ausgestattet und seine Holschnitte sind rein und undeutlich, das hat aber die thätige Redaction nicht gehindert, sich 16000 Abnehmer zu verschaffen. (Herr W. erle ist nur nomineller Redacteur. Eigenthümer d. s. Blattes der gewandte Dr. Landsteiner.) Der Inhalt ist reichhaltig, gut gegliedert und nicht ohne Consequenz der Gesinnung, die Witz aber sind größtentheils entlehnt, und wenn original, bald zu derb, bald zu matt.

Der „Teufel in Wien“ ist nicht viel nobler aber jedenfalls witziger. Dem Redacteur Barry gelingt manchmal gute Witz, und auch sein Mitarbeiter Gersberg (Dr. Berg) hat gute, späßige Einfälle, die sich jedenfalls im Journal besser ausnehmen, als im Theaterstück. Auf dem neuesten literarischen Standpunkt steht Anton Langens „Hans Jörgel“ mit seinem Fialerkiele. Zu den vorwiegend kritischen Journalen gehören die Monatschrift für Theater und Musik“ herausgegeben von dem Fürsten Czartoryski, die „Blätter für Musik, Theater und Kunst“ von L. J. Zellner und die „Deft Blätter für Literatur“ redigirt vom Professor der Kunstgeschichte Dr. von Citelberger. Am wenigsten verbreitet ist das erste Journal, das etwa 300 Abonnenten hat. Nichts desto weniger ist sein Streben nach Freihaltung der Theaterkritik von allen Einflüssen und strenger Wahrung des Kunstprinzips sehr anzuerkennen, wenn auch dieses Kunstprinzip nicht immer ganz richtig und die Ausführungen öfters sehr trocken erscheint. Beide Fürsten schreiben die Kritik über die hiesigen Theater, Dr. Laurencin, ein gewisser Musikkenner, die über musikalische Aufführungen. Zellner ist ein strenger, wenn auch nicht immer gerechter Musikkritiker, der der Energie seines Urtheils nur zu durch Grobheit die Spitze abbricht. Seine „Blätter“ sind ebenso stark gelesen, als gefürchtet. Von dem zuletzt erwähnten Journale, wird sich vielleicht dann etwas Gutes sagen lassen, sobald es aufhört eine Anlage der „Wiener Zig.“ zu sein, was jetzt wirklich ins Leben treten soll. Bis jetzt war es ein höchst trockener Boden für bloße Professorenredactionen. Ueber alle übrigen Fach- und Standesjournale soll ein kritischer und letzter Aufsatz berichten.

Arad. Unsere seit fast zwei Wochen vermaillte Arena, wird in einigen Tagen ihrer Bestimmung wieder gegeben werden; indem der Theaterdirector Herr Friese mit einer gut organisirten Gesellschaft hier angelangt, nächsten Samstag den 11. Juli seine Vorstellungen in der Arena beginnen wird. Herr Friese steht noch bei den älteren Theaterfreunden Arads in gutem Andenken und steht zu erwarten, daß es ihm auch jetzt als Director wie als Schauspieler gelingen werde, sich neue Freunde zu erwerben.

— Nun denn, fuhr Manuel fort, ich würde ein Egoist, ein Feigling sein, der weder Ihrer Liebe noch Ihrer Achtung würdig wäre, wenn ich jetzt nicht bereit wäre, diese Liebe, welche mein ganzes Leben ausmacht, zum Opfer zu bringen.

— Was wollen Sie damit sagen? unterbrach ihn die erstaunte Martha.

— Daß ich die Opfer nicht annehmen kann, die Sie mir bringen wollen, — daß ich Ihnen nicht erlauben kann, für mich Ihrer Familie und der glänzenden Zukunft zu entsagen, die Ihnen aufbewahrt wurde. Ein zärtliches Wort, der geringste Act der Unterwerfung kann Ihnen die Liebe Ihrer Tante zurückgeben. Ich fordere von Ihnen, daß Sie dieses Wort sprechen, daß Sie diesen Schritt thun. Mein Leben wird gewiß schrecklich sein. Ich verurtheile mich zu ewiger Verzeihung und Einsamkeit des Herzens; aber in meinen bittersten Stunden werde ich den Trost haben, daß ich Sie glücklich weiß, und daß ich allein leide.

— Manuel, sprich nicht so, rief Martha aus; Du kannst das nicht im Ernste sagen. Glaubst Du, ich habe unsere schönen Träume von einem arbeitsamen und verborgenen Leben vergessen? Wenn die Welt uns verläßt, was verlieren wir daran? Diejenigen, welche sich lieben, bedürfen ihrer nicht. Das sind unsere Brüder, deren Sache Du vertheidigst, und sie werden mit mehr Ehrfurcht auf Deine Rede hören, wenn Du ihr Schicksal theilst.

Dieses Uebermaß der Zärtlichkeit bewegte Manuel mehr, wie er wünschte. Aber er dachte, er müsse Muth haben, und daß, wenn er jetzt schwach würde, er für immer seine Kette schmiedete.

— Sie haben eine große Seele und ein edles Herz, daran habe ich nie gezweifelt; aber Sie haben keine Weltkenntnis. Ihre begeisterte Einbildungskraft täuscht Sie über die wirklichen Leiden, welche Sie an meiner Seite erwarten würden. Die Quelle des Glücks, welche uns unerschöpflich scheint, kann eines Tages verlegen. Hätten Sie dann nicht das Recht, mir Vorwürfe zu machen, wenn ich Ihnen heute nicht die Wahrheit entbede?

Martha hatte keine Kenntniss der Leidenschaften; aber eine plötzliche Eingebung enthüllte ihr, daß die Liebe da schon aufgehört hat, wo man ihr Ende vorhersteht.

— Ah, mein Gott, rief sie, auf das Sopha zurücksinkend aus, ach mein Gott, er liebt mich nicht mehr! ... Dann verberg sie schluchzend ihren Kopf in die Sophasissen.

Dieser Verzweiflung ohne Stolz und ohne Groll gegenüber, brach Manuels Herz. Die Liebe siegte in diesem Augenblicke über Alles. Das war ein Unglück für Martha. Hätte er sich hart und grausam erwiesen, so würde sie gestorben sein, oder sie wäre geheilt abgereift. So aber glaubte sie sich geliebt, und wurde das prädestinirte Opfer von dem Kampfe, den die großmüthigen Triebe und der Egoismus sich in der Seele Manuels lieferten.

Er hatte sich ihr zu Füßen geworfen, und bedeckte mit Küßen und Thränen eine ihrer Hände, welche sie sich vergebens bemühte, ihm zu entziehen.

— Martha, rief er aus, Martha, Du hast mich falsch verstanden. Ich liebe Dich mehr wie mein Leben, ich dachte ja nur an Dein Glück. Du hast nur zu Recht, diese falte Weltweisheit lügt nur. Die Liebe ist Alles. Wenn Du willst, überhäufe mich mit

Deinem Jorn, denn ich habe mit Dir gesprochen, wie mit einer gewöhnlichen Frau; aber meine nicht, ich beschwöre Dich darum, Du kannst nicht wissen, welche Schmerzen mit Deine Thränen verursachen.

So sprach er lange. Nach und nach überließ Martha ihre Hand ohne Widerstand seinen Liebfolungen, und endlich legte sie ihre Stirn auf Manuels Schulter.

Er beschrieb ihr mit den dunkelsten Farben seine Traurigkeit, die abscheuliche Leere, die Langeweile und den Ekel, welche ihn seit ihrer Trennung aller Orten verfolgten. Martha hörte ihm schweigend zu; obgleich das Glück wieder in ihr Herz eingezogen war, so rollten doch noch in Zwischenräumen Thränen über ihre Wangen.

Nachdem Manuel einen ganzen Tag bei Martha zugebracht hatte, begab er sich wieder in seine Wohnung, und überlegte nun ernstlich, was er thun, und wie er sein Leben einrichten sollte. Diese Frage versetzte ihn in die größte Verlegenheit.

Manuel hatte, wie gesagt, eine kühne Einbildungskraft, gepaart mit einem schwachen Charakter. Wenn er einmal von einer Leidenschaft oder einem Plane eingenommen war, so vergaß er den Endzweck und Alles, was ihn noch davon trennte, und da kein Hinderniß von ihm vorhergesehen war, so brachte ihn das geringste außer Fassung, sobald der Augenblick zum Handeln gekommen war. Er war einer jener Menschen, die mit dem besten Glauben ausgehen, daß sie Berge versetzen können; aber wenn ihren Gang ein Spinnwebewebe aufhält, so kehren sie wieder um, und sagen mit eben so gutem Glauben, es sei ihnen unmöglich gewesen, durchzubringen. Das größte Unglück für eine Frau ist, einen solchen Mann zu lieben, denn er besitzt Alles, um sie an sich zu ziehen, aber nichts, um sie zu unterstützen.

Manuel blieb nur die Wahl, entweder aus Martha seine Maitresse zu machen, oder sie zu heiraten. Beide Auswege erschreckten ihn gleich sehr. Außer diese Art Furcht, welche ihm überhaupt die Ehe einflößte, konnte er den Gedanken nicht ertragen, daß seine Frau nicht eine gleiche Rolle wie die Frauen, welche er täglich sah, spielen sollte. Den reichlichen und glänzenden Verbindungen entsager, von welchen er die Gewohnheiten angenommen hatte, um sich in ein bescheidenes und dunkles Leben zurück zu ziehen, war für seine Eitelkeit ein gewisses Leiden, und eine mögliche Gefahr für seine ehrgeizigen Pläne. Nichts schien ihm von ferne leichter, als seine Verbindung mit Martha bekannt zu machen und der Welt zu trogen; aber in der Nähe betrachtet, stießen ihm hundert Unannehmlichkeiten auf. Hauptsächlich schreckte ihn der Gedanke, daß auch der lasterhafteste seiner politischen Feinde aus seinem Privatleben eine Waffe gegen ihn schmieden würde.

Nachdem er lange diese Frage nach allen Seiten, aber immer von seinem egoistischen Standpunkte aus, betrachtet hatte, that er endlich, was er immer in solchen verwirrenden Angelegenheiten zu thun gewohnt war, das heißt, er entschloß sich zu nichts, da er nicht den Muth hatte, ein Opfer zu bringen, und überließ es dem Zufall, die Sachen zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Herren Niement's Theilnahme vor um so verdient lobende Erwähnung. Gymnastiker, Produktionen in schen. Auch graziöse gewandte kleine Tänzer, Bolliquten die und für seine Interessant und Director Niementen Umstand fgehen, welcher tragt ihu und best.

Das Araber Rennbo... folgendes: Am... rennen kann jedes... Subscription und... 20 fl. die... jährige Halbjährige... der folgende Jahre... jah. Kan 120 Pf... für Jahre auf mel... welches gewann... der Renncomité... betren geschickte... noivits. Baron Lub... 100 Stück Kaiser... fl. C.M. rennen... ober Stufe. Laß... 130 Pfund. ältere... Pfund mehr. Pier... mehr; die gemoin... den doppelten Ein... tember. 1. Netvter... velle; rennen kam... Arader Jagdwe... 5 Pfund mehr. bis 1. September... mehr. zahlt die... hann v. Rebus. E... Ludwig Agel. Er... 10 fl. C.M.; re... angelegten Kaiten... die Geschwindigkeit... ist am 8. November... Hälfte Neugelt;... gliedes des Arad... Pfund. Gjahr. und... mehr. engl. Pferde... Pfund. Neufste un... und Substitution... G. Sernovits. 2... 2. Damenpreis. 3... 20 fl. C.M. Eigentum eines... rartigen Jagdhun... 125 Pfund. mehr. für im Ausla... um 5 Pfund. mehr. Die Herrenreiter in... und zweiten Pferde... zeichnet haben bis... bus, Stephan v. ... und Ludwig v. A... nen. 1 Meile von... drei zwei ein halt... jedes Halbblutpfer... jährige 125 Pfund... hängte 3 Pfund... ichen dem ersten... meldung bis 31... stens 12 Sprünge... 20 fl. C.M. thum eines Mital... nen hinter Jagdh... jährige 125 Pf... Pfund mehr. im... mehr. Vollblut ne... ist zwischen dem... ren Karben. An

* Ueb... es in einem... und stumm... eben diese... festen Charac... die Außerung... Directoren de... die Mutteran... gent — „solc... Creditactien... reiche Ungar... der bis auf... schlemmungen... beugen, hat... reits am 18... Felder bis an... gen die Stad... Breite vom ä... mit der Stra... An... sich beihellig... die. Am... die Comitae... Comogy, Pe... Tolna und 3... Szolnok, Hor... denburg, Geo... Süd-Bihar 1... te:en waren... hatte sich Ar... Marmaros.

mad und Routine übergeben... "Figaro", herausgegeben von...

schon weil er täglich erscheint... die thätige Redaction nicht...

in zwei Wochen verwaiste Aena... der Bestimmung wieder gegeben...

einer gewöhnlichen Frau; aber... wissen, welche Schmerzen mit...

ba ihre Hand ohne Widerstand... Manuels Schulter.

seine Maitresse zu machen, oder... außer diese Art Furcht, welche...

der immer von seinem egoistischen... sich selbst zu nichts, da er nicht...

Die Vorstellungen der Kunstvereinsgesellschaft des... Herrn Niemetzsch hatten sich bisher...

Das Programm des am 7. und 8. November... Am 7. November, 1. Pommernrennen...

Ueber das Warten der Bester Creditfiliäle... es in einem Briefe der Ost-Deutschen Post...

Um an den Staats- und Landstraßen in König... reiche Ungarn den, durch das Aufkern...

An der Kojtelek-Ausstellung haben 349 Aussteller... sich beihiligt, und zwar: 326 ungarische...

zuheben Jarvas mit 7, Nagy-Rörös mit 6... dann Pula, Ucsa und Ghef, wo...

In Debreczin wurden dieser Tage zwei... tanzfächer entdeckt, die sich mit...

Ein von Seite der hohen Behörden der... lter Handelskammer abverlangtes...

Die eben erschienene Instruktion für... fcher enthält ershöpfende Vorschriften...

Kaum ist die Verordnung über Zulassung... sischen Silbergeldes in den diesseitigen...

Aus Prag, 2. Juli wird der „Ost-Deutschen... Post“ geschrieben: „Sie haben unlängst...

Mit einer Art wehmüthiger Ironie sieht man... nigt, bis auf das Jahr 1817 zurück...

Seidenzucht in Istrien. Im Jahre 1850... wurden in Capodistria, dem Verkaufsorte...

Ein Brüsseler Correspondent der „F. Z.“... „Der König, die Prinzessin Charlotte...

Schritten liberalen gesprochen. Soeben erfahre... die Vereinigung nunmehr wirklich...

Verzeichniß der am 4. d. M. gezogenen gräf... St. Genois'schen Schuldverschreibungen...

Vermischtes.

James Watt, der „Erfinder der Dampfmaschine“... hat nun auch in Manchester eine...

(Sonderbare Folgen eines Zweikampfes.) Ein... Herr A. . . von Neworleans glaubte...

Seidenzucht in Istrien. Im Jahre 1850... wurden in Capodistria, dem Verkaufsorte...

Ein Brüsseler Correspondent der „F. Z.“... „Der König, die Prinzessin Charlotte...

Handelsnotizen.

Verjamos, 6. Juli. Seit letzten Bericht war der Verkehr in Früchten sehr matt...

Wir notiren gegenwärtig: Weizen 9 fl. 30 kr. - 10 fl. - Halbfucht 4 fl. 30 kr. - Kukuruz 4 fl. 30 kr. - 5 fl. - Hafer 4 fl. - 4 30 fr.

Prag, 2. Juli. Repsfaat und Rüböl. Durch forcirte Fräse wurden die Preise getrieben...

Arader Geschäftsbericht.

(8. Juli.)

Heute ist der diesjährige Peter und Paul-Markt abgelaufen ohne jene Geschäftselbsthaftigkeit hervorgerufen zu haben...

Neue Früchte gelangten wenig zum Abschlusse, die momentane Conjunktur bietet wenig Anhalt für einzugethene Speculation...

Die Saaten sind in vollster Ueppigkeit und zum Schritte allenthalben reif, zu Anfang der nächsten Woche dürfte die Ernte beginnen.

Fremden-Liste.

Zum weißen Kreuz

Die Herren: P. Hoffmann, Privatier, v. Temesvar. - K. Weis, Kaufmann, v. Lipa. - K. Weis, Kaufmann, v. Temesvar. - A. Rudolph, Beamter, v. Bilagos. - A. Baranovits, Beamter, v. Goulavár.

Zu den drei Königen

Die Herren: M. Schwarz, Kaufmann, v. Brad. - J. Szanto, Kaufmann, v. Szegedin. - J. Szabo, Müller, v. Szegedin. - W. Goldig, Verwalter, v. Deza.

Zum goldenen Schlüssel

Die Herren Kaufleute: J. Jler, v. Großwardein. - J. Segebus, v. Großwardein. - J. Jof, v. M. Steiner, v. Gorbha. - J. Kaufbaum, v. Sajtsény.

Zur ungarischen Krone

Die Herren Kaufleute: J. Abraham, v. Szegedin. - J. Gabovics, v. Droschháza. - S. Kraus, v. Böhmen. - A. Jeker, v. Szegedin.

Zum gold. Löwen

Die Herren: J. Campion, Förster, v. Siebenbürgen. - A. Madarasz, Pächter, v. Borosjend. - M. Steiner, Kaufmann, v. Droschháza.

Zur Eisenbahn

Die Herren: J. Rohut, Lederer, v. Gaba. - A. Schwarz, Pächter, v. Szalonta. - A. Schöninger, Kaufmann, v. Gsanad. - J. Keiner, Kaufmann, v. Wien.

Zum schwarzen Adler

Die Herren Kaufleute: S. Klauber, v. Grcorav. - W. Steiner, v. Dobra. - G. Reich, v. Wartberg. - J. Rosenthal, v. Kovacsgház.

Zum goldenen Stern

Die Herren Kaufleute: L. Stern, v. Gernod. - J. Seckelberg, v. Siebenbürgen. - M. Kohn, v. Gr. St. Miklos. - A. Klein, v. Gr. St. Miklos.

Im Meistovic'schen Gasthause

Die Herren: G. Szilvassy, Kaffner, v. Gorbos. - A. Schell, vatter, v. Marienfeld. - P. Kresmann, Ingenieur, v. Fereggosház.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. bis 8. Juli 1857.

Table with columns: Staatspapiere, Mont., Dienst., Mittw. Includes entries for National-Anlehen, Grundentlast.-Obli. v. Ung. u. Gal., Bank-Aktien pr. Stück, etc.

Maros-Wasserstand.

Table with columns: Am, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli. Includes notes on water levels and lottery results.

Inserate.

Umtliche.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírre tetetik, miszerint aradi lakos özvegy Pichler Lorinczónak Zachariás Gergely elleni f. évi Junius 12-én 4843. sz. alatt felperesű Arad kiserdő utcai 885-ik számu házara alperes részére betárlott 100 pengő forintos kötelezvénynek kitöröltetése eránt indított kereset tárgyalására f. évi Augustus 29-ik napjának d. e. 9 óraja tüzetett ki határnapul.

Hrabovszky.

Tóth Albert,

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közzé tetetik, hogy néhai Bittó Jánosó hagyatékaéhoz tartozó, Aradon fúton 472. sz. a levő ugynevezett napkorcsmai sarokház és telek hagyatéki gondnok és a jogosított nagykorú örökösök folyamodása folytán folyó évi Julius 28-án először, a nem sikerülés esetében pedig Augustus 28-án má

sodsor, mindkét esetben délelőtti 9 órakor a helyszínen közzéadásra utján el fog adatni. Az árverésben részt venni szándékozók a kiáltási ár 20000 pft. 10 procentű bánompénzzel letenni tartoznak, a további árverési feltételek e törvénynekül megtekinthetők.

Feilbietungs-Edikt.

Vom f. k. Comitatsgericht Arad wird über Ansuchen des Herrn Johann Páris, als Josephine Bittó'schen Verlassenschafts-Curator und der großjährigen Erben, die öffentliche Feilbietung des am Hauptplatze No. 472 liegenden, auf 20000 fl. C.M. geschätzten Wohnhauses, zur goldenen Sonne in Arad bewilliget, und zur Vornahme derselben der 28. Juli l. J., und im Falle daß diese Realität nicht um den Schätzungspreis hintangegeben werden könnte, der 28. August l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle angeordnet. Das feilzubietende Haus wird unter dem Schätzungswerte nicht hintangegeben, und haben die Kaufsüchtigen 10 Procent des Schätzungswertes in Händen der Licitation-Commissien zu erlegen. - Von den weiteren Feilbietungs-Bedingnissen kann hier, gerichtl. Einricht genommen werden.

3.1395.

(730-23)

Edikt

Vom f. k. Stadtrichterante zu Pankota als Gericht wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Balder David durch Herrn Advokaten Josef Nyistor 3. 1395 in der Rechtsache wider Lipovan Logyer in die executive Feilbietung des dem Lipovan Logyer gehörigen, auf 214 fl. 17 1/2 s. fr. C.M. gerichtl. geschätzten Hauses No. 316 samt Hofraum und Garten, dann einem Stück Feld in Keref gewilligt, und es seien zur Vornahme derselben der 20. Juli l. J. als erster, und der 19. August l. J. als zweiter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Gemeinde-Kanzlei in Keref angeordnet worden.

Es werden daher die Kaufsüchtigen mit dem Bemerkten vorgeladen, daß bei der Feilbietung ein Badium von 80 fl. C.M. zu erlegen ist, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise haftenden Schuldforderungen, so weit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse. Zugleich wird bemittelt, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Licitations-Bedingnisse in der Kanzlei dieses Gerichts einzusehen und Abschriften davon erlangen können, und daß über die Kosten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt wird.

Pankota am 18. Mai 1857.

Der f. k. Stadtrichter: Wolff.

Csöd-hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék által Rippel András aradi lakos ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén, s perügyelőül Szabó József, helyettesül pedig Petrovits Péter, helyben lakó ügyvédek, és ideiglenes tömeggondnokul Szabó József ügyvéd és aradi lakos kinevezetvén, mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármennemű igényt tartanak, felszólittanak, hogy igényeiket folyó évi Oktober hó 5-ik napjáig ezen es. k. megyetörvényszéknel mind csöd-bírósnágnál jeleentsék be, mivel ellenkező esetben ok, a netalan öket illető tulajdoni, elsőbbségi, vagy zálogjogra nem tekintve, a csöd tárgyából ki fognak zárattni, s a csöd tömeghezzi igényüket el fogják vesztetni; egyzersmind figyelemztetöleg a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltatö következményekre, arról is értesitetnek: hogy az ideiglenes tömeggondnok megerősítésére, vagy más gondnok és a hitelezö választmány megválasztására, ugy az adósnak a vagyon-átengedés jogkedvezményhezzi igénye feletti tárgyalásra, és végre ezen csödnek egyesség utjámi befejezésének f. évi Oktober 6-nak d. e. 9 óraja határidöül rendeletik.

Mi oly figyelemztetéssel tetetik közzé, hogy azon hitelezöket illetöleg, kik a jogkedvezményeket önként meg nem engedik, a közados ellen indított bünyvizsgálat bevezése után fog határozat hozatni, és hogy a jogkedvezmény megadásáért kérvény a bíróságnál vagy perügyelőnél megzemlélhetö.

Cs. kir. megyetörvényszék Arad Julius 3-án 1857.

Hrabovszky

(P. H.)

Tóth

igazgató.

Kundmachung.

Von Seite der königl. Freistadt Arad werden auf der sogenannten Gueliner städt. großen Wiege am 2ten d. M. und J., Nachmittags 3 Uhr, mittelft öffentlicher Licitation 60 feilbüßer guten Neues parthienweise verkauft werden.

Arad am 4. Juli 1857.

Josef Klein,

Magistratsrath, als Vorstand der betreffenden Versteigerung-Commissien.

(22-741)

(1,3-745) No. 1976.

Arverelési hirdetmény.

A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírre tetetik, hogy néhai Dániel Ödön örökösiei kielégítésé végett Many Tóth d. e. lakosnak neveléle közösen birt, Duodon 168 sz. a találtatö, bíröilag lezalogotó háza, ahoz tartozó egy negyed külállomány földdel, - mely vagyonok összesen 800 pfta becsülvök, - ugyan ezen es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnak f. e. 1946. sz. a kelt végzése folytán f. e. julius 30-án, s. h. ekkor a becsár meg nem ígerttének, f. e. Augustus 31-én d. e. 10 órakor a helyszínen Duodon tartandó nyilvános bírói árverés utján el fognak adatni.

Arverelési szándékozók azon meggyeztetöleg hivattak meg, hogy az árverés megkezdésékor a becsár 10 procentű bánompénzzel letenni tartoznak, a többi feltételek a bíróságnál tekinthetők meg.

Jelzalogos hitelezökröl oly figyelemztetéssel értesitetnek, hogy ebéli jogaikat a ppr. 500-ik §-ában előirt joghátvány terhe alatt a vagyonközadtság e cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnál bejelenítsék.

Pankotán 1857. junius 22-én.

Cs. kir. szolgabíró: Wolff.

3. 1976 - 1857.

Edikt.

Von Seite des f. k. Stadtrichteramtes Pankota als Gericht, wird hiemit kundgemacht, daß das dem Balder David durch Herrn Advokaten Josef Nyistor 3. 1395 in der Rechtsache wider Lipovan Logyer in die executive Feilbietung des dem Lipovan Logyer gehörigen, auf 214 fl. 17 1/2 s. fr. C.M. gerichtl. geschätzten Hauses No. 316 samt Hofraum und Garten, dann einem Stück Feld in Keref gewilligt, und es seien zur Vornahme derselben der 20. Juli l. J. als erster, und der 19. August l. J. als zweiter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Gemeinde-Kanzlei in Keref angeordnet worden.

Die Visitanten haben vor dem Beginn der Licitation den 10 pers. Betrag des Schätzungswertes als Pfand zu erlegen, die übrigen Licitations-Bedingnisse sind bei dem f. k. Stadtrichteramte einzusehen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche durch die Licitation in die öffentlichen Bücher ein Hypothekenschein auf jene Realitäten erworben haben, aufgefordert, bis zum Verkaufe der Realitäten d. e. dem f. k. Stadtrichteramte zu melden, widrigenfalls sie die Folge des 509 C. p. D. sich selbst beizumessen haben werden.

Pankota den 22. Juni 1857.

Der f. k. Stadtrichter: Wolff.